

Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg



**Prof. Dr. Werner Sacher**  
**Erfolgreiche Kooperation zwischen**  
**Schule und Elternhaus**

**Vortrag auf Einladung**  
**des Stadtelterrates**  
**in Wiesbaden**  
**am 21. 09. 2011**

# 1. Einleitung:

## Das Potenzial der Familie

# Begleituntersuchungen zu PISA 2000:

(OECD 2001: *Lernen für das Leben*, S.356f.)

	Einflüsse von Schule, Lehrkräften, Unterricht	Einflüsse der Familie	Sonstige Einflüsse
Lesekompetenz	31,0%	66,1%	2,9%
Mathematische Kompetenz	28,3%	62,0%	9,7%
Natrwissensch. Kompetenz	29,4%	62,6%	8,0%

**Der Einfluss der Familie auf den Lernerfolg ist doppelt so stark wie der von Schule, Lehrkräften und Unterricht!**

## Weitere Ergebnisse:

Der Einfluss der Familie auf den Schulerfolg ist

- doppelt so stark wie derjenige der **Intelligenz** des Schülers  
*(Krumm 1996)*
- doppelt so stark wie **sozioökonomische Faktoren**  
*(Gestwicki 2006)*

**Welche Art von Zusammenarbeit  
kann diesen Einfluss der Familie  
mobilisieren bzw. kompensieren?**

## 2. Der Maßstab effektiver Zusammenarbeit



# Effektivität von Zusammenarbeit

Noch nicht gegeben bei

- häufigen Kontakten („to get parents into school“)
- sozial angenehmen Kontakten („more social, but not more educational“)

Sondern erst bei

- optimalen Lernerfolgen
- optimaler Persönlichkeitsentwicklung der Kinder

# Zusammenarbeit muss bei den Kinder und Jugendlichen ankommen!



# 3. Standards effektiver Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus

National Parent Teacher Association (2008): National Standards for **Family-School Partnerships**. Assessment Guide. Chicago  
*[http://www.pta.org/Documents/National\\_Standards\\_Assessment\\_Guide.pdf](http://www.pta.org/Documents/National_Standards_Assessment_Guide.pdf)*

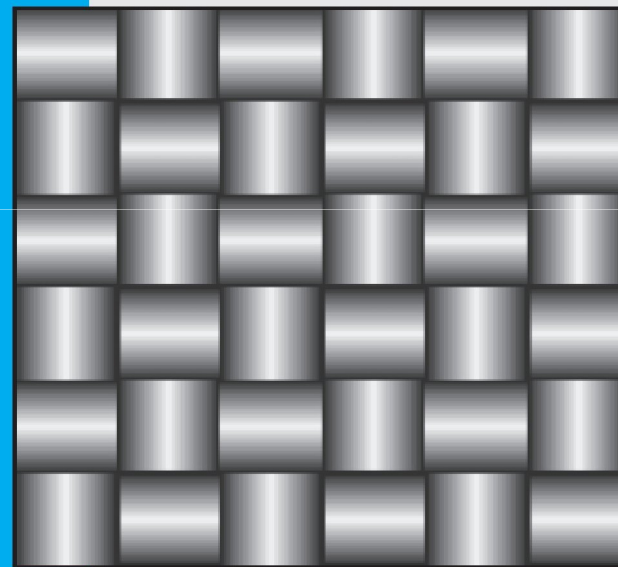


# Zum Nachlesen:

Werner Sacher

## **Elternarbeit**

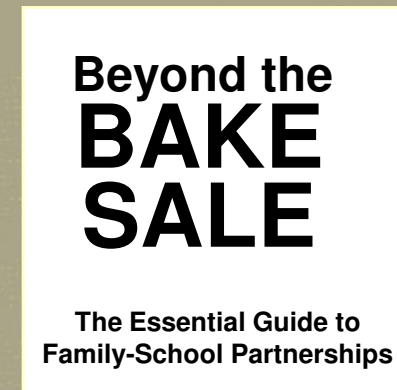
Gestaltungsmöglichkeiten und Grundlagen  
für alle Schularten



**2008**

**KLINKHARDT**

# Zum Nachlesen:



**Anne T. Henderson, Karen L. Mapp,  
Vivian R. Johnson, and Don Davies**

**New York: New Press 2007**

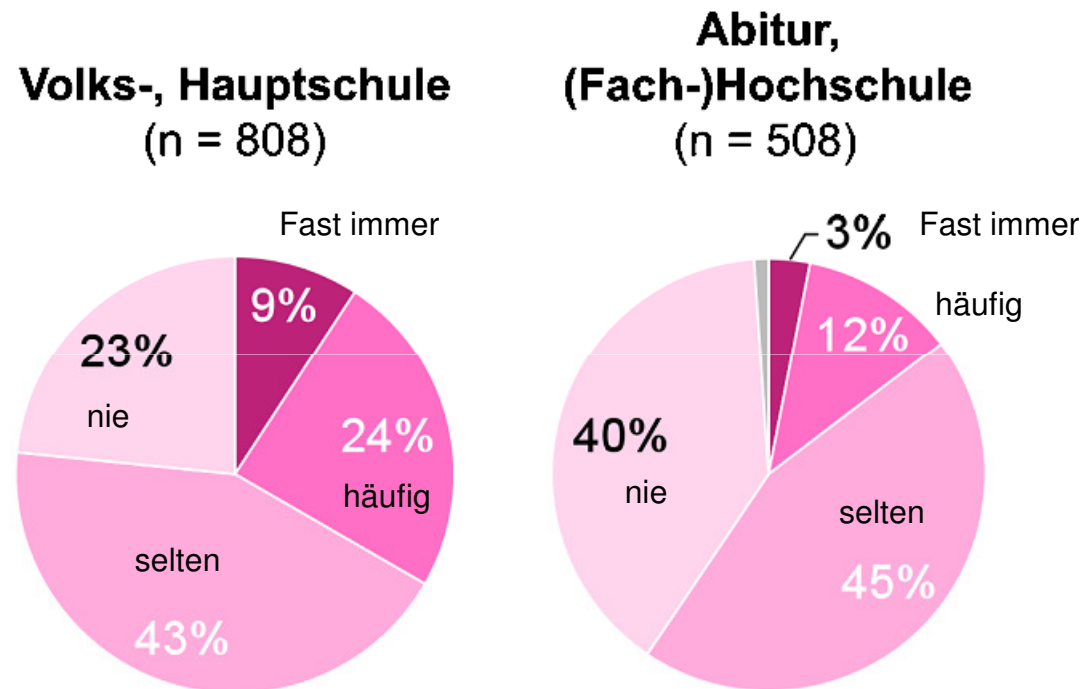
**Standard 1:  
Klima des Willkommenseins  
in der Schule**

# Willkommens-Maßnahmen

- Übersichtliche und ansprechende Gestaltung des Schulgeländes, des Empfangs- und Wartebereichs
- Freundliche Begrüßung und Information durch Schulpersonal
- Ansprechend gestaltetes, ruhig gelegenes Elternsprechzimmer
- **Aktiveltern, Elternmentoren, Bildungslotsen und Bildungspaten, die sich um neue Familien kümmern**
- **Netzwerk freiwilliger Helfer, das alle einbezieht**
- Achtung und Unterstützung der verschiedenen kulturellen und religiösen Traditionen
- **Berücksichtigung besonderer sozialer und ökonomischer Situationen der Familien**

# Signale des Nicht-Willkommen-Seins

Zu hohe Ansprüche an das Bildungsniveau der Eltern



*Fühlen Sie sich mit den Aufgaben als Elternteil eines schulpflichtigen Kindes überfordert?*

JAKO-O-Bildungsstudie 2010

# Signale des Nicht-Willkommen-Seins

- Überhöhte finanzielle Ansprüche
- Nur in Randbereichen der Schule erwünschte Elternhilfe – bei Schulfesten, Ausflügen und Sponsorensuche ...
- Zweifelhafte Erwünschtheit des Elternengagements im Kollegium:
  - Gescheuter Zeitaufwand
  - Bedenken, Vorbehalte, Ängste im Kollegium: Befürchtete Machtübernahme durch die Eltern (Parentokratie)
  - Halbherzige Einladungen – ohne persönliche Ansprache, Telefonat, handschriftliche Einladung usw., ohne präzise Termine und Ortsangaben

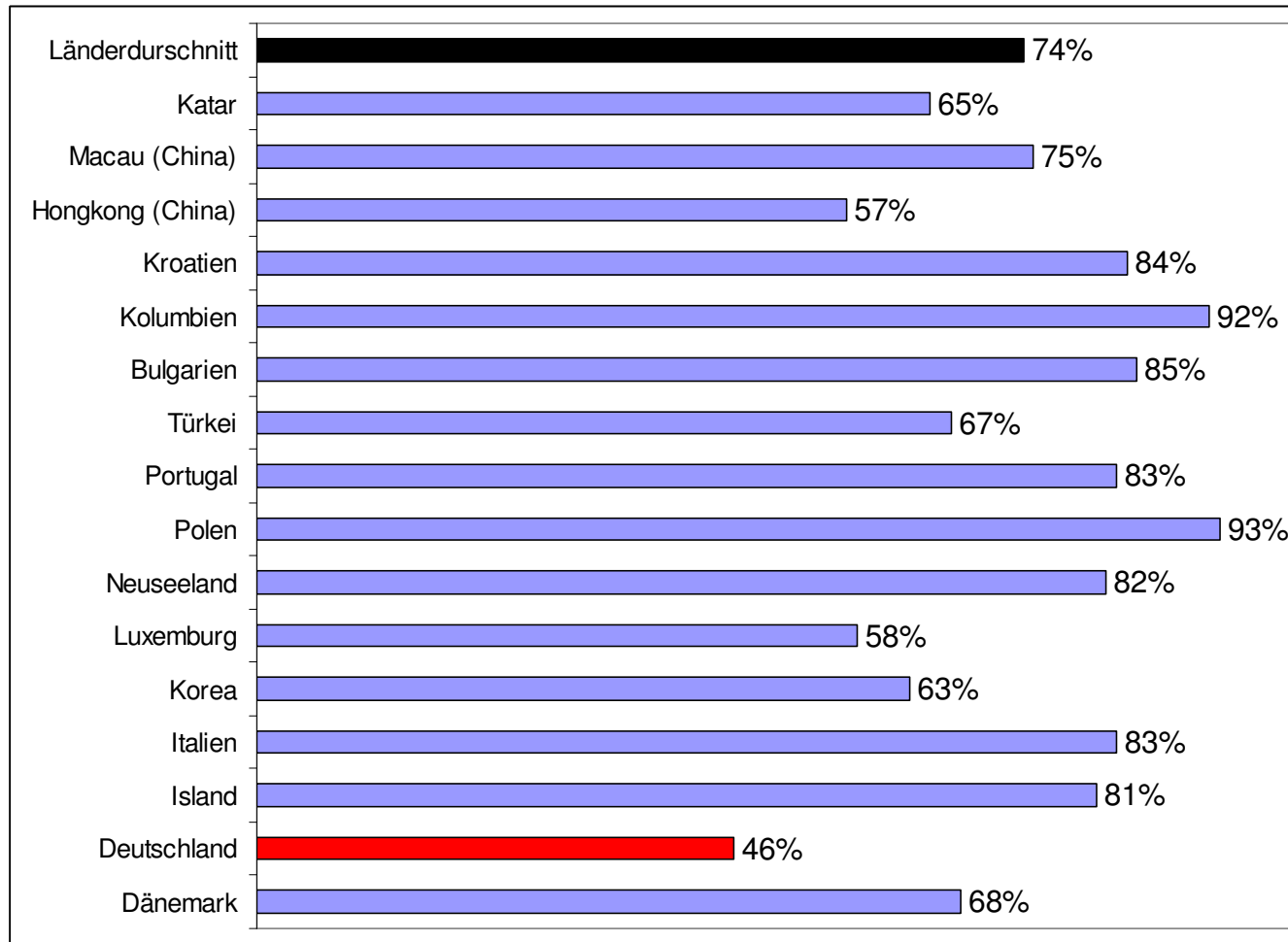
# Signale des Nicht-Willkommen-Seins

- **Kein Angebot flexibler Sprechzeiten:**  
75% der Grund- und Hauptschuleltern und ca. 90% der Eltern von Realschülern und Gymnasiasten bekommen keine flexiblen Sprechzeiten angeboten.
- **Interesse der Eltern nur für das Wohl ihrer eigenen Kinder:**  
Fast 60% der Eltern haben den Eindruck, dass sich die Eltern an der Schule ihres Kindes nur für das Wohl ihrer eigenen Kinder interessieren – bei Migranten sind es 75%!
- **Kontraproduktives Verhalten von Lehrkräften:**
  - Überlegenheit und Distanziertheit
  - Dominanz, Missionierung, Kolonialisierung
  - Desinteresse an den Familien (keine Information nachfragend)
  - Schuldzuweisungen an Eltern

**Standard 2:  
Intensiver und vielfältiger  
Informationsaustausch zwischen  
Eltern und Lehrkräften**

# Optimaler Informationsaustausch ?

*„Die Schule meines Kindes stellt regelmäßig nützliche Informationen über die Fortschritte meines Kindes zur Verfügung.“*



OECD 2007, S.275

# Optimaler Informationsaustausch ?

Bayer. Repräsentativuntersuchung 2004:  
Ein knappes Sechstel der Grundschulleitern, aber die  
Hälfte aller Eltern von Gymnasiasten sind unzufrieden  
mit dem Informationsaustausch mit der Schule!

# Optimaler Informationsaustausch

- Vielfältige Kommunikationswege
- Vermeidung der Beschränkung auf problemveranlasste Kommunikation
- Bidirektionale Kommunikation
- „Offensive“ Informationshaltung
- Formelle und informelle Kommunikation
- Vermeidung der Fokussierung auf kollektive Kontakte
- Erreichbarkeit der Schulleitung
- Erreichbarkeit der Elternvertreter
- Gegenseitige Information der Eltern

# Optimaler Informationsaustausch

- Hospitation als authentische Information:
  - ✓ Die Mehrheit der Lehrkräfte lehnt Hospitation von Eltern ab:  
85% der Eltern von Gymnasiasten wurden keine Hospitationsmöglichkeit angeboten.
  - ✓ Die Mehrheit der Eltern wünscht Hospitationsmöglichkeiten:  
80% fanden Hospitation nützlich.

**Standard 3:  
Lern- und Erziehungskooperation  
von Eltern und Lehrkräften**

# Lern- und Erziehungskooperation

- **Kooperation mit Bezug auf das schulische Lernen:**
  - ✓ Elternmitwirkung im Unterricht
  - ✓ Home-based Reinforcement
- **Kooperation mit Bezug auf das häusliche Lernen:**
  - ✓ Eltern erhalten von Lehrkräften zu wenig konkrete Hinweise, wie sie ihre Kinder fördern können.
  - ✓ Viele von Lehrkräften gegebene Hinweise sind nur für Mittelschichteltern praktikabel.

# Lern- und Erziehungskooperation

- **Schulbasiertes Elternengagement:**  
Besuch von Sprechstunden, Sprechtagen, Elternabenden, Vorträgen, Aufführungen und Schulfesten, Hilfeleistungen in der Schule, Mitwirkung in Elternngremien
- **Heimbasiertes Elternengagement:**  
Unterstützung der schulischen Bildungsarbeit zuhause

**Heimbasiertes Engagement ist viel effektiver als schulbasiertes Engagement!**

*(Jeynes 2011; Hill & Tyson 2009; Singh et al. 1995; Okpala et al. 2001; Zellman & Waterman 1998; Hickmann et al. 1995; Okpala et al. 2001; Catsambis 2001; Carter 2002; Cotton & Wikelund 2000; Ho Sui-Chu & Willms 1996; Catsambis 1998; Eccles 1992; Eccles 1994; Grolnick et al. 1997; Hoover-Dempsey & Sandler 1997, Hoover-Dempsey et al. 2005; Christensen & Sheridan, 2001; Izzo et al. 1999; Trusty 1999; Bull et al. 2008; Siraj-Blatchford et al. 2002; Dubois et al. 1994; Harris & Goodall 2007)*

# Lern- und Erziehungskooperation

*Heimbasiertes Eltern-Engagement, das sich bei Grundschulern positiv auf Schulleistungen auswirkt (Jeynes 2011, S.49)*

	Effektstärke	$\eta^2$
Erwartungen/Zutrauen der Eltern	+0,58	7,84%
Lesen der Eltern mit dem Kind	+0,42	4,41%
Autoritativer Erziehungsstil	+0,35	3,24%
Kommunikation Eltern - Kind	+0,24	1,44%
Überwachung und Hilfe bei Hausaufgaben	-0,08	0,16%

# Lern- und Erziehungskooperation

*Heimbasiertes Eltern-Engagement, das sich bei Sekundarschülern positiv auf Schulleistungen auswirkt (Jeynes 2011, S.57-72)*

	Effektstärke	$\eta^2$
Erwartungen/Zutrauen der Eltern	+0,88	16,00%
Erziehungsstil	+0,40	4,00%
Kommunikation Eltern - Kind	+0,32	2,56%

# Lern- und Erziehungskooperation

*Heimbasiertes Eltern-Engagement bei Sekundarschülern  
(Jeynes 2011, S.57-72)*

<b>Hausaufgaben:</b>	Effektstärke	$\eta^2$
Wirkungen auf Noten („grades“)	+0,39*	3,80%
Wirkungen auf standardisierte Tests	+0,24 n.s.	1,44%

- Überwachung und Hilfe der Eltern bei Hausaufgaben beeinflusst Noten mehr als doppelt so stark wie Testergebnisse.
- Eine Auswirkung auf Testergebnisse ist nicht mehr sicher nachzuweisen.

**Standard 4:  
Fürsprecher für jedes Kind!**

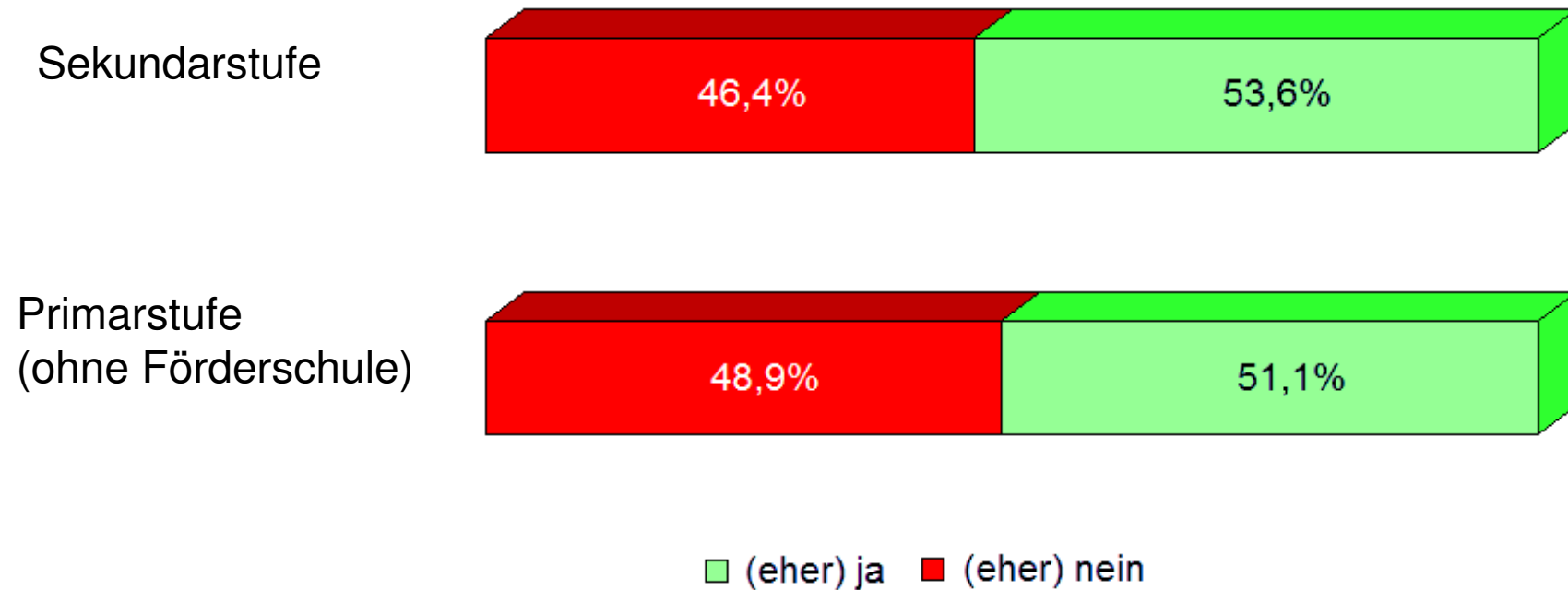
# Eltern stärken!

- Eltern helfen, das deutsche Schulsystem zu verstehen und zu nutzen.
- Eltern über berufliche Ausbildungswege informieren
- Eltern über Angebote und Hilfen für ihre Kinder informieren
- Eltern befähigen, mit ihrem Kind gemeinsam dessen Zukunft zu planen
- Eltern über ihre Rechte und Einspruchsmöglichkeiten informieren

**Nur starke Eltern gewährleisten optimale Förderung!**

# Aber auch Selbstvertretungsanspruch der Schüler beachten!

*„Ich möchte meine Angelegenheiten in der Schule mit meinen Lehrern alleine regeln.“*



Erhebung 2006; N = 1360

# Schüler einbeziehen!

## Projekt „Vertrauen in Partnerschaft II“ 2006/2007

- 10 Schulen mit erwachsenenzentrierter Elternarbeit:  
In dem Maße, wie die Schulen ihre Elternarbeit intensivierten, nahm der Widerstand der Schüler zu.
- Schule mit Einbeziehung der Schüler  
(Lehrer-Schüler-Eltern-Gespräche):  
In dem Maße, wie die Schule ihre Elternarbeit intensivierte, nahm auch die Akzeptanz der Schüler zu.

**Standard 5:  
Macht mit Eltern teilen!**

# Elternmitbestimmung

- Kollektive Mitbestimmung:  
Organisieren einer effektiven Elternvertretung, die alle Familien repräsentiert
- Individuelle Mitbestimmung:  
Mitbestimmung aller Eltern bei Entscheidungen, welche die Familien und die Kinder betreffen

**Entscheidend für den Lern- und Erziehungserfolg  
ist die individuelle Mitbestimmung!**

# Mängel der kollektiven Elternmitbestimmung

- In Elternvertretungen unterrepräsentierte Gruppen: Migranten und bildungsferne Eltern
- Wenig Kontakte zwischen Eltern und Elternvertretern:
  - Ein Viertel der Eltern kennt die Elternvertreter nicht namentlich.
  - Zwei Fünftel kennen die Elternvertreter nicht persönlich.
  - Fast niemand bat die Elternvertreter jemals um Hilfe.
  - Mit 30% bis 50% der Eltern haben Elternvertreter noch nie Kontakt aufgenommen.

**Standard 6:  
Zusammenarbeit mit Gemeinde  
und Region**

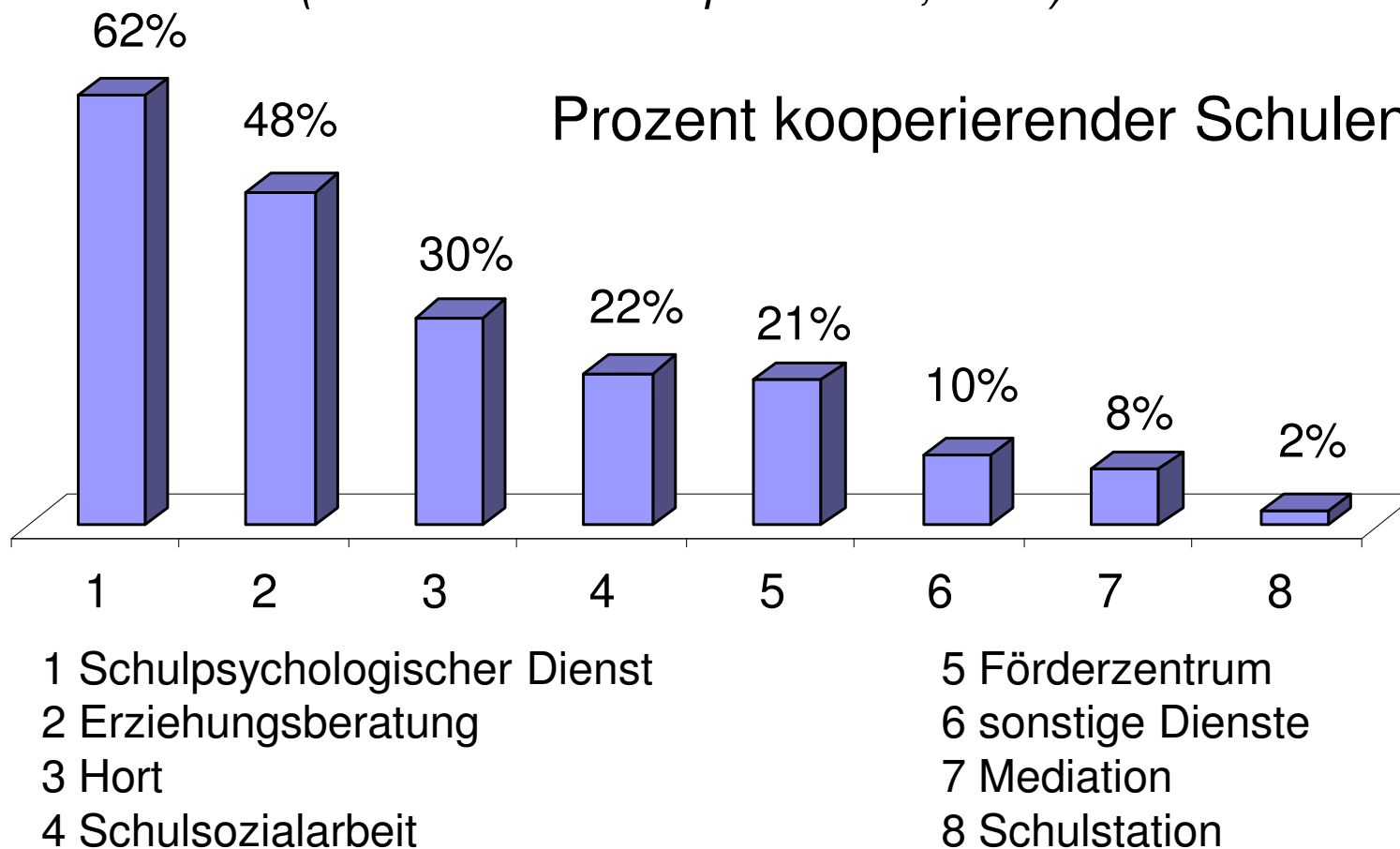
# Notwendigkeit von Netzwerkarbeit

Familien mit kumulierten Problemen:

- finanzielle Probleme
- Beziehungsprobleme
- gesundheitliche Probleme
- psychosoziale Probleme
- Gewalt
- Drogen
- ...

# Kooperation mit schulunterstützenden Diensten

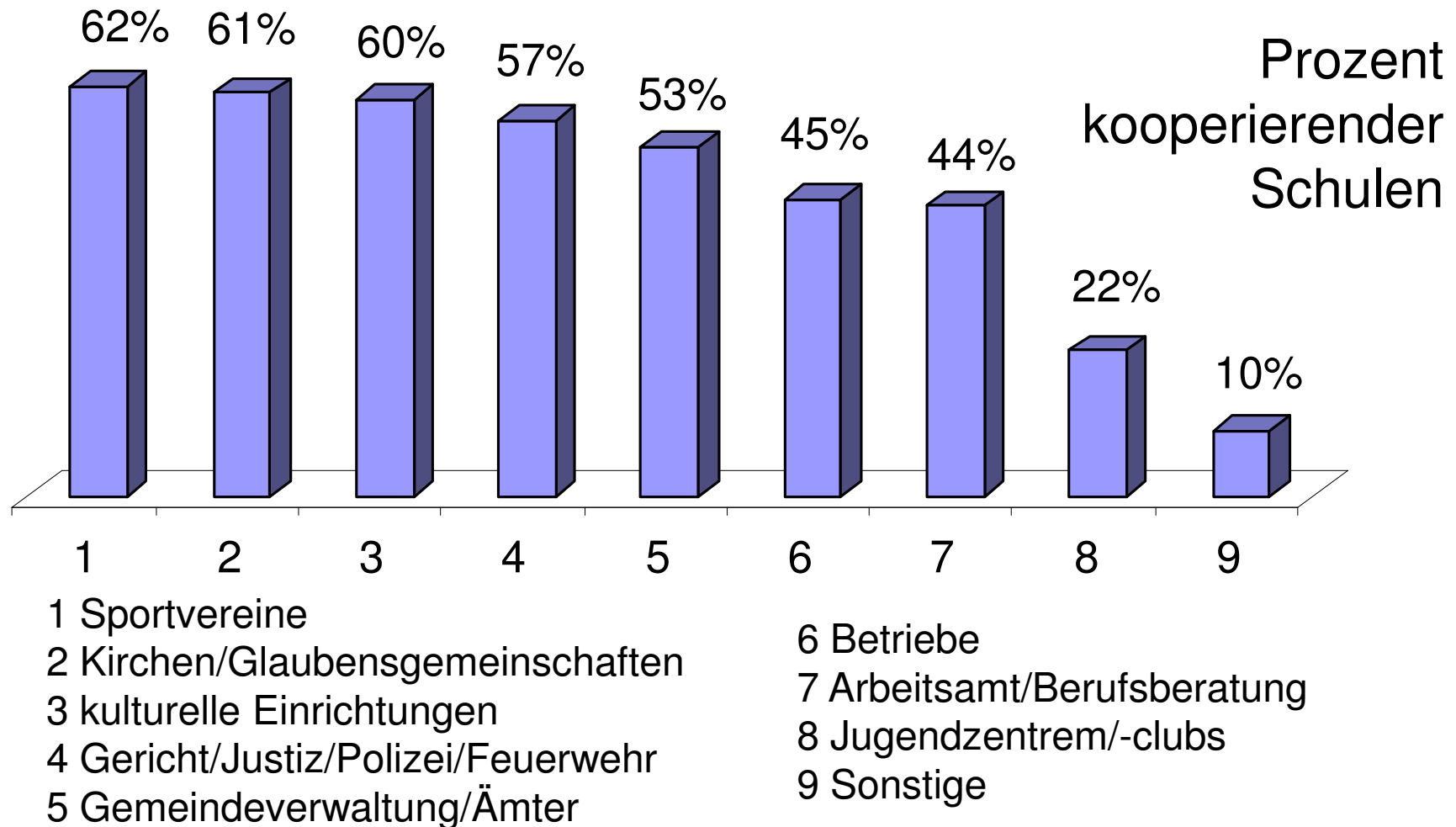
(Behr-Heintze & Lipski 2005, S.16)



**21% der Schulen kooperieren mit keinem dieser Dienste,  
18 % nur mit einem einzigen!**

# Kooperation mit anderen Partnern

(Behr-Heintze & Lipski 2005, S.17)



**8% der Schulen kooperieren mit keinem dieser Dienste,  
6 % nur mit einem einzigen.**

# 4. Schluss



# Ist durch äußere Bedingungen über Elternarbeit vorentschieden?

Die Beziehung zwischen Schule und Elternhaus hängt ab

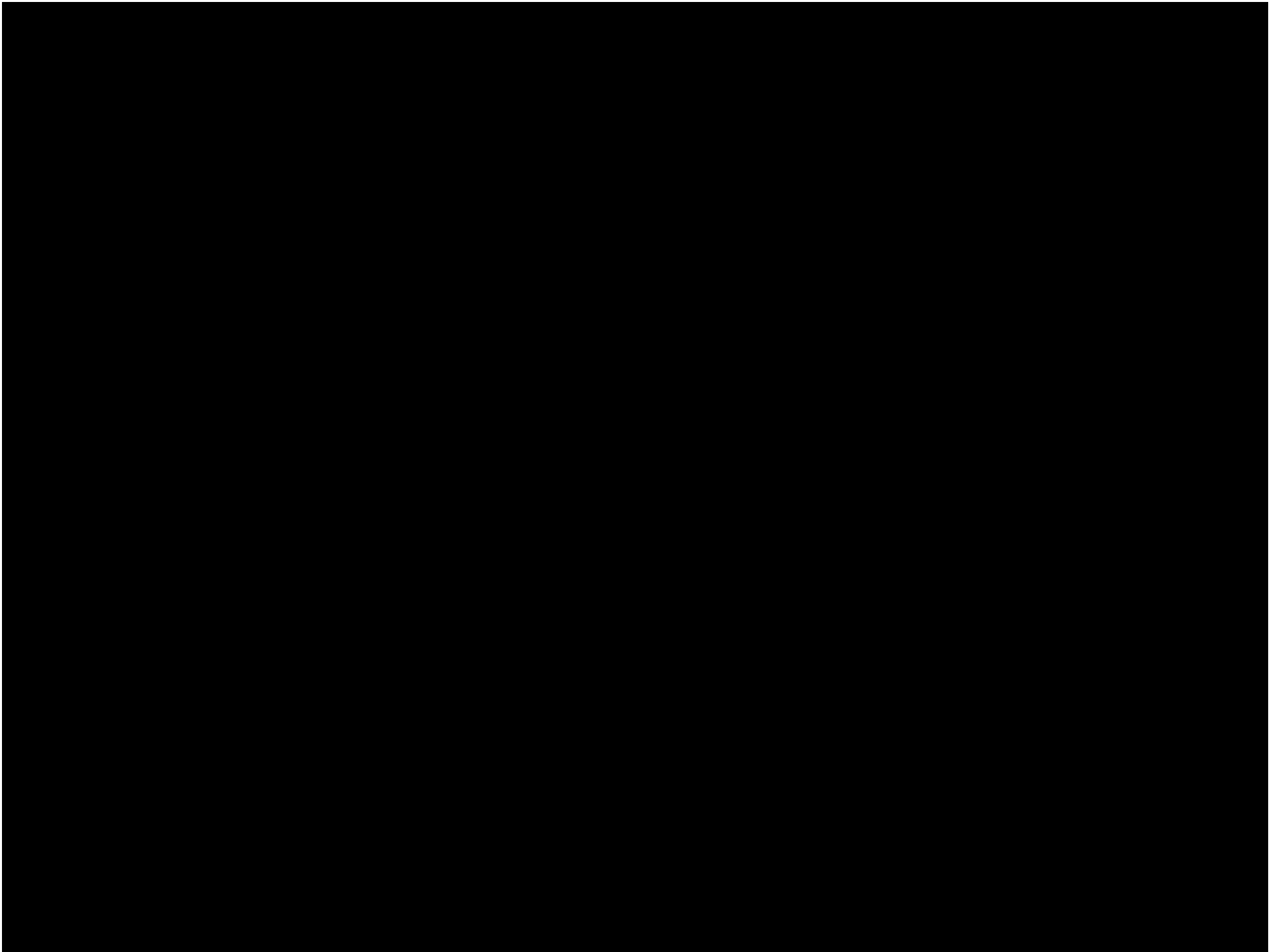
- nur in geringem Umfang von **Organisationsmerkmalen der Schule**  
(Schulart, Schulgröße, Lehrkräfte, Schulgröße, Klassenstärken, Ausdifferenzierung des Fachlehrersystems, öffentlicher oder privater Rechtsstatus)
- sehr viel stärker von der **Eltern- und Schüler-Klientel**  
(Bildungsniveau, Sozialschicht, kultureller Hintergrund, Alter der Kinder)
- am stärksten von der **Gestaltung der Elternarbeit**

*(Sacher 2006)*

# Ist durch äußere Bedingungen über Elternarbeit vorentschieden?

Auch in Schulen mit hoch differenziertem Fachlehrersystem gelingt Elternarbeit besser, wenn die **Klassenleiter** ihre Schnittstellenrolle bewusst wahrnehmen!

*(Sacher 2005)*



# Literatur

Behr-Heintze, A.; Lipski, J. (2005): Schulkooperationen. Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Schulen und ihren Partnern. Schwalbach.

Bull, A.; Brooking, K.; Campbell, R. (2008): Successful Home-School Partnerships. Report to the Ministry of Education. Wellington: Ministry of Education New Zealand.

<http://www.educationcounts.govt.nz/publications/schooling/28415/28416>

Carter, S. (2002): The Impact of Parent / Family Involvement on Student Outcomes: An Annotated Bibliography of Research from the Past Decade.

<http://www.directionservice.org/cadre/pdf/The%20impact%20of%20parent%20family%20involvement.pdf>

Catsambis, S. (1998): Expanding knowledge of parental involvement in secondary education - Effects on high school academic success (CRESPAR Report 27).

<http://www.csos.jhu.edu/crespar/Reports/report27entire.htm>

*Catsambis, S. (2001): Expanding knowledge of parental involvement in children's secondary education: connections with high schools seniors' academic success, Social Psychology of Education, 5, 149-177.*

*Christensen, S. L.; Sheridan, S.M. (2001): Schools and families: Creating essential connections for learning. New York: Guilford Press.*

Cotton, K.; Wikelund, K. R. (2000): Parent Involvement in Education. In: The Schooling Practices That Matter Most.

[www.nwrel.org/comm/catalog/images/school\\_practices\\_giant.jpg](http://www.nwrel.org/comm/catalog/images/school_practices_giant.jpg)

# Literatur

Dubois, D.L.; Eitel, S.K.; Felner, R.D. (1994): Effects of family environment and parent-child relationships on school adjustment during the transition to early adolescence. *Journal of Marriage and the Family*, 56, pp. 405 - 414.

Eccles, J. S. (1992): School and family effects on the ontogeny of children's interests, self-perceptions, and activity choices. In J. E. Jacobs (Ed.): *Developmental perspectives on motivation. Nebraska symposium on motivation*. Lincoln, NE: University of Nebraska Press, pp. 145 - 208.

Gestwicki, C. (2006): *Home, school, and community relations*. 6. ed., Clifton Park, NY.

Grolnick, W. S.; Benjet, C.; Kurowski, C. O.; Apostoleris, N. H. (1997): Predictors of parental involvement in children's schooling. In: *Journal of Educational Psychology*, 89(3), pp. 538 - 548.

Harris, A.; Goodall, J. (2007): *Engaging Parents in Raising Achievement. Do Parents Know They Matter?* University of Warwick.

<http://www.dcsf.gov.uk/research/data/uploadfiles/DCSF-RW004.pdf>

Henderson, A. T.; Johnson, V.; Mapp, K. L.; Davies, D. (2007): *Beyond the Bake Sale: The Essential Guide to Family/School Partnerships*. New York.

Hickman, G.; Greenwood, G.; Miller, D. (1995): High school parent involvement, relationships with achievement, grade level, SES, and gender. In: *Journal of Research and Development in Education*, 28(3), pp. 125 - 134.

Hill, N. E.; Tyson, D. F. (2009): Parental Involvement in Middle School: A Meta-Analytic Assessment of the Strategies That Promote Achievement. In: *Developmental Psychology*, Vol. 45, No. 3, pp. 740 –763.

# Literatur

Hoover-Dempsey, K. V.; Sandler, H. M. (1997): Why do parents become involved in their children's education? In: Review of Educational Research, 67(1), pp. 3 - 42.

Hoover-Dempsey, K. V.; Walker, M. T.; Sandler, H. M.; Whetsel, D.; Green, C. L.; Wilkens, A. S.; & Closson, K. (2005): Why do parents become involved? Research findings and implications. In: The Elementary School Journal, 106, (2), pp. 105 - 130.

Ho Sui-Chu, Esther, and Willms, J. Douglas (1996): Effects of Parental Involvement on Eighth-Grade Achievement. In: Sociology of Education, 69(2), pp. 126 - 141.

Izzo, C. V., Weissberg, R. P., Kasprow, W. J., & Fendrich, M. (1999): A longitudinal assessment of teacher perceptions of parent involvement in children's education and school performance. In: American Journal of Community Psychology, 27(6), pp. 817 - 839.

JAKO-O-Bildungsstudie. Eltern beurteilen Schule in Deutschland. (2010)

[http://www.jako-o.de/fileadmin/user\\_upload/pdf\\_dokumente/](http://www.jako-o.de/fileadmin/user_upload/pdf_dokumente/)

[Pressemitteilungen/2010/1.\\_JAKO-O\\_Bildungsstudie\\_-\\_Digitale\\_Pressemappe.pdf](http://www.jako-o.de/fileadmin/user_upload/pdf_dokumente/Pressemitteilungen/2010/1._JAKO-O_Bildungsstudie_-_Digitale_Pressemappe.pdf)

Jeynes, W. H. (2011): Parental Involvement and Academic Success. New York and London.

Krumm, V. (1996): Schulleistung – auch eine Leistung der Eltern. Die heimliche und die offene Zusammenarbeit von Eltern und Lehrer und wie sie verbessert werden kann. In: Specht, W.; Thonhauser, J. (Hrsg.): Schulqualität. Innsbruck, S.256-290.

National Parent Teacher Association (2008): National Standards for Family-School Partnerships Assessment Guide. Chicago

[http://www.nyspta.org/pdfs/programs\\_services/BSP%20National\\_Standards.pdf](http://www.nyspta.org/pdfs/programs_services/BSP%20National_Standards.pdf)

# Literatur

OECD Organisation for Economic Cooperation and Development (2001): Lernen für das Leben. Erste Ergebnisse der internationalen Schulleistungsstudie PISA 2000. Paris.

OECD Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2007): PISA 2006 - Schulleistungen im internationalen Vergleich. Naturwissenschaftliche Kompetenzen für die Welt von morgen. Paris: OECD.

Okpala, C. O.; Okpala, A.O.; Smith, F.E. (2001): Parental involvement, instructional expenditures, family socioeconomic attributes, and student achievement. In: The Journal of Educational Research, 95 (2), pp. 110 - 115.

Sacher, W. (2005): Elternarbeit. Forschungsergebnisse und Empfehlungen. Zusammenfassung der Repräsentativ-Untersuchung an den allgemeinbildenden Schulen Bayerns im Sommer 2004. (Nürnberg SUN Schulpädagogische Untersuchungen Nürnberg, Nr. 25).

Sacher, W. (2006): Elternhaus und Schule: Bedingungsfaktoren ihres Verhältnisses, aufgezeigt an der bayerischen Studie vom Sommer 2004. In: Bildung und Erziehung 59, H.3, S.302-322.

Sacher, W. (2008): Elternarbeit. Gestaltungsmöglichkeiten und Grundlagen für alle Schularten. Bad Heilbrunn.

Sacher, W. (2009): Elternarbeit schülerorientiert. Grundlagen und Praxismodelle. Für die Jahrgänge 1 bis 4. Berlin: Cornelsen.

Singh, K.; Bickley, P.G.; Keith, T.Z.; Keith, P.B.; Trivette, P.; Anderson, E. (1995): The effects of four components of parental involvement on eighth-grade student achievement: structural analysis of NELS-88 data. In: School Psychology Review, 24, 2, pp. 299 - 317.

# Literatur

Siraj-Blatchford, I.; Sylva, K., Muttock, S.; Gilden, R., and Bell, D. (2002): Researching effective pedagogy in the early years (Research report RR356). Institute of Education, University of London.

*<http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.120.5351&rep=rep1&type=pdf>*

Trusty, J. (1999): Effects of eight-grade parental involvement on late adolescents' educational experiences. In: Journal of Research and Development in Education, 32(4), pp. 224 - 233.

Zellman, G.L., and Waterman, J.M. (1998). Understanding the impact of parent school involvement on children's educational outcome, The Journal of Educational Research, 91 (6), 370-380.